

# KAPU

ZINE



ES WIRD  
ES WIRD SCHO WIEDA  
ES WIRD SCHO WIEDA WARM WERDEN

MÄRZ ::: APRIL ::: 2004

KAPUZINERSTRASSE 36 ::: 4020 LINZ ::: 070 - 779660

Ich wollte mich ja lange Zeit nicht in die Diskussion rund um die Themen „Illegale Downloads“, „MP3-Piraterie“ etc. einmischen, weil ich in der Themenvorgabe per se schon einzig und allein die verschissene Musikindustrie schmolten und grunzen hörte. Fuck them, dachte ich mir, überspielte mir (auch scheinbar illegal) Musik auf Kassetten und ließ andererseits auch zugesandte mp3s in den Mistkübel wandern, weil die Qualität dieses Mediums schlicht und einfach nicht meinem Anspruch an ein Ding namens „Musikhören“ gerecht wird. ( ..kannst du das mp3 nochmal umdrehen, Honey !????)

Also muß scheinbar ein ehemaliges FM4-Weichei, nunmehriger UniversalAustria-Chef und dessen Interview im Profil her, um aus meinem gedanklichen Stinkefinger den ersten Leserbrief in meinem Leben zu formen.

Dieser kleine Möchtegern-GlobalPlayer goutiert doch tatsächlich, dass in Amerika 12jährige Download-„Sünder“ wie Schwerverbrecher behandelt werden, hält mich für blöd, indem er seine Geldgier und börsennotierte Firma als „..kein Wohlfahrtsunternehmen“ outet und aufgeblasene Firmenstrukturen und den übersteuerten CD-Preis mit den Worten erklärt, dass „auf einer CD mehr Lieder als auf einer Platte sind und die Kosten für das Marketing so enorm sind...“!

Mensch, den Kapitalisten muß es nach wie vor zu gut gehen um so einen Unsinn von sich geben zu können. Schade nur, dass leider schon viele Musiker-Freunde diesen Scheiss nachplappern !

## IMPRESSUM :::

KAPUZINE März/April 2004

### Medieninhaber, Herausgeber

KV KAPU, Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

Tel ::: 070/779660

e-mail ::: kapu@servus.at

### Redaktion/Mitarbeiter dieser Ausgabe

katrin lasthofer, kristina hofer, tanja lattner, dieter strauch, karin krichmayr, klemens, anatol, flip, rainer kohlberger, simpson, pezzu unterweger, bert estl

**Layout** ::: Judith Holzer, Agnes Steiner

Neben der Ankündigung der Vereinsaktivitäten sieht sich das KAPUZINE als medialer Freiraum, der die Verbreitung „anderer Nachrichten“ ermöglicht.

**Herstellung** ::: Fidelis, Linz

Aufgabepostamt 4014

anatol



# TATBLATT IN FINANZNOT

## SELBSTDARSTELLUNG

Information, Motivation, Diskussion. Mit diesen drei Schlagworten lässt sich zusammenfassen, warum wir TATblatt machen. Wir wollen zeigen, dass Widerstand gegen menschenverachtende Strukturen - gegen Patriarchat, Rassismen, Kapitalismus, Umweltzerstörung oder einfach: gegen jede Form von Unterdrückung, Diskriminierung und Ausbeutung - möglich, sinnvoll und notwendig ist. Dazu wollen wir Raum bieten, um relevante Informationen verbreiten, Taktiken diskutieren, Zweifel äußern und Ideen vorschlagen zu können.

Begonnen haben wir damit im Jahre 1988. Unsere erste Ausgabe trug allerdings nicht die Nummer 1, sondern minus-101. Damit wollten wir ausdrücken, dass das TATblatt eine noch nicht fertige, sich entwickelnde Zeitschrift sein sollte.

**BRAMBILLA  
(ALLSTAR-PUNKROCK  
VIENNA)  
+ DRESCHFLEGEL VS  
AUS-SPOTTEN  
(VIENNA NOISE &  
CRUST)**

## JETZT SIND WIR ETWAS KNAPP BEI DER KASSA.

Darum gehen wir nun zum äußersten. Wir flehen euch an: Gebt uns Geld! Seit dem Ende des Zeitungsveranstalters stiegen die Versandgebühren exorbitant auf das Sechsfache an. Bis zirka März kommen wir einigermaßen durch. Dann ist es ein bisschen sehr prekär. Wenn sich nichts ändert. Einsparungsmöglichkeiten gibt es wenige. Bekanntlich basiert die gesamte Produktion des TATblatts auf ehrenamtlicher Arbeit - von der Redaktion über die Aboverwaltung bis hin zum Druck. Zugegeben, das Papier könnten wir noch selbst schöpfen. Und beim Vertrieb hätten wir auch noch ein paar Ideen. Im wesentlichen läuft aber alles darauf hinaus: Wenn noch wer das TATblatt retten kann, dann ihr. An öffentliche Subventionen oder Förderungen brauchen wir ja nicht einmal zu denken. Wenn wer ein Interesse an unabhängigen und radikalen Medien haben kann, dann seid das ausschließlich ihr. Und das muss euch auch was wert sein. Oder es geschieht unangenehm. So einfach ist das. Leider.

## **WIR RUFEN DAHER HIERMIT DIE TATBLATT-RETTUNGS-WOCHEN AUS!**

Zu den Zahlscheinen, GenossInnen!  
Also nicht lange warten.  
Die Zeit ist knapp.  
Die Lage ernst.  
Wir zählen auf euch.

Ein durchschlagender Erfolg der TATblatt-Rettungswochen kann dann nur noch von der KPÖ zunichte gemacht werden, wenn sie das EKH verkaufen und damit nicht weniger als drei Redaktionen unabhängiger Zeitschriften, darunter auch das TATblatt, vor die Tür setzen sollte...

In diesem Sinne hoffen wir auch auf eure Unterstützung im Kampf gegen den Verkauf des EKH.

PS.: Die Kapu veranstaltet aus aktuellem Anlass am 28.02. eine TATBLATT SOLIPARTY mit radikal dub kolektiv (zagreb) und dreschfliegel (vienna) Dj's Vok, und soliwuzzeln.

**Spendenkonto: 92037311**

**BLZ: 60000**

**Kennwort: Infrastruktur 1100 Wien**

*<http://www.tatblatt.net>*

# VALINA SICBAY

Wie im letzten Kapuzine bereits genauer angekündigt, endet die gemeinsame Europatour von Sicbay und Valina in der Linzer Kapu. Zu Hause quasi. Und auch dort wo Valina Nick Sakes, Gitarrist und Sänger von Sicbay, kennengelernt haben als seine damalige Combo Colossamite ein grandioses Konzert gaben. Die Tour dauert einen Monat. Der Kater hoffentlich nicht.....



## Die Party zum internationalen Frauentag

initiiert vom Arbeitskreis  
„Gegen Sexismus in und um  
Kunst- und Kulturinitiativen“

Iron Mädzl ::: Wien - Trash Musik mit  
Keyboards, Schlagzeug und Streicherinnen  
SiRenée ::: Linz - Performance, Video  
Djini Godez ::: Linz  
Die zwei ::: Linz  
Barbara Larcher  
Maiz  
Lesungen  
Büchertisch vom Infoladen Linz  
open stage

Seit mittlerweile 93 Jahren wird weltweit der Internationale Frauentag begangen.

Am 8. März eines jeden Jahres gehen Frauen auf die Straße, um für ihre Rechte zu demonstrieren. Gekämpft wird dabei für gleichen Lohn, für gleiche Arbeit, für Gleichberechtigung am Arbeitsmarkt, für verstärkten Kampf gegen Diskriminierung oder gegen Faschismus, Patriarchismus und Sexismus.

Aus Anlass des Internationalen Frauentags veranstaltet der Arbeitskreis „Gegen Sexismus in und um Kunst- und Kulturinitiativen“ am 5. März 2004 im Kulturverein KAPU das Fest „Platz machen“, als Antwort auf die strukturelle Unterrepräsentation von Frauen im kulturellen Feld.

Das Motto „Platz machen“ steht an diesem Tag für eine Vielfalt künstlerischer Aktionen von Frauen, jenseits von Sexismus und patriarchal dominierten und normierten Vorstellungsmustern. Bei diesem Fest sollen sich

Frauen in einer bewusst nicht-männlich konstruierten Umgebung und abseits herrschender Alltagszwänge austauschen, vernetzen und verwirklichen können. Self-Empowerment und die Stärkung der eigenen Definitions- und Konstruktionsmacht sind dem Arbeitskreis „Sexismus in und um Kunst- und Kulturinitiativen“ dabei ebenso von Bedeutung wie die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten jenseits männlicher Machtstrukturen.

### Arbeitskreis „Sexismus in und um Kunst- und Kulturinitiativen“

Der Arbeitskreis „Gegen Sexismus in und um Kunst- und Kulturinitiativen“ wurde Ende November 2002 gegründet.

Ziel des Arbeitskreises ist es, die Thematik von (Alltags-) Sexismus in und um Kunst- und Kulturinitiativen in einer alle sechs Wochen stattfindenden Diskussionsrunde zu reflektieren und dadurch die vielfältigen Zugänge und Erfahrungen der TeilnehmerInnen

am Arbeitskreis zusammenzufassen. Neben VertreterInnen verschiedener Einrichtungen wie Stadtwerkstatt Linz, Radio FRO, Kulturverein waschaecht, Kunstraum Goethestrasse, Kulturplattform OÖ, Verein FIFTITU% - Verein zur Förderung von Kunst und Kultur von Frauen, medea - Kulturverein für aktive Medienarbeit, Kulturverein KAPU, MAIZ - autonomes Integrationszentrum von und für Migrantinnen, Prairie, Kulturverein röda oder qujOchÖ - experimentelle Kunst- und Kulturarbeit gehören dem Arbeitskreis auch MusikerInnen, KünstlerInnen und feministische Wissenschaftlerinnen des Instituts für Rechtsgeschichte an der Universität Linz an. Der intensive Austausch im Gespräch gewährt dabei Einblicke in Ereignisse und Erlebnisse, die im alltäglichen Umfeld der TeilnehmerInnen stattfinden und ermöglicht den in vielerlei Hinsicht notwendigen Kommuni-

kations-, Reflexions- und Handlungsbedarf. Wie verlaufen beispielsweise die internen Entscheidungsprozesse in Kunst- und Kulturinitiativen? Wo existieren für Frauen Zugangshürden in der Kulturarbeit und im Kunstschaffen, wo strukturelle Barrieren innerhalb der Initiativen? Welche Strategien können von Frauen entwickelt und welche Mechanismen angewandt werden, um sexistischen Handlungen - auch langfristig - entgegenzuwirken?

Die aus der Diskussion resultierenden Ergebnisse sollen in Form von Projekten, Aktionen und medialer Aufbereitung auch eine politische Außenwirkung erzielen, um einen antisexistischen Standpunkt auf verschiedenste Weisen sichtbar zu machen.

Olivia Schütz



## KNARF RELLÖM & the SheSha Shellöm MENDEZ

In der Vorankündigung hatten wir die neue Platte noch nicht gehört. Jetzt läuft sie im Büro auf und ab. Wie auch damals bei „Bitte vor REM einordnen“. „Einbildung ist auch ne Bildung“ ist eine saugute Popplatte, .... ein Discokracher, gespickt mit Trashesounds, Popperlen und Lyrics, wie sie wohl nur unser Lieblings-Exil-Schweizer Knarf Rellöm verfassen und singen kann ! Das wird eine gute Party !!





presents

# A TRIBUTE TO COXSONE DODD`S STUDIO ONE 50 YEARS ANNIVERSARY

Die Gründung von Clement "Sir Coxsone" Dodd Downbeat Soundsystem vor 50 Jahren markiert den Beginn der Jamaikanischen Musikindustrie. Zwar spielte er am Anfang Boogie-Woogie, Jazz and R&B importiert aus den USA, doch galt es schon bald gegenüber anderen Sounds (vor allem Duke Reid`s Treasure Isle) mit neuem Material zu bestechen, und da nichts lag näher als die Sache selber in die Hand zu nehmen.

Die ersten Aufnahmen mit Prince Buster, King Stitt, U Roy and Lee Perry wurden anfänglich nur exklusiv als Dubplate gespielt, aber schnell zeigte sich, dass es einen Markt für Jamaikanische Produktionen gibt. 1959 erschien seine erste Produktion "Shuffling Jug" von Clue J and the Blues Blasters auf seinem ersten Label "World Disc". Im selben Jahr eröffnete er "Coxsone`s Music City" und begann mit dem Vertrieb der eigenen Produktionen auf den Labels All Stars, C&N, D.Darling, Downbeat, Muzik City, N.D Records, Supreme, Coxsone und natürlich dem bekanntesten: Studio One - und das bis heute!

## SOUNDSGOOD INTL LS. THE DOWNBEAT SHUFFLE

Grund genug diesen Abend der Arbeit Coxsone`s und den Early Days of Reggae Music zu widmen - Ska, Reggae, Rock-Steady all night long! Natürlich auch Dancehall-Bashment - aber diesmal in der Druzba!



11.  
APRIL

>> Soundsgood <<

# SOUNDSGOOD

presents

## KEEP IT BLAZING! SOUNDSGOOD INTL

(Hamburg)

live & direct from Kingston/Jamaica

### SPECTACULAR

Das wir heutzutage Live-Artists aus Jamaica auch abseits der grossen Bühnen und Festivals erleben dürfen verdanken wir vor allem einer neuen Generation an Artists wie eben Spectacular, die gerne bereit sind schon im Frühling durch Europa zu reisen um ihre Message zu verbreiten. Der Bobo Ashanti Spectacular (der Namen ist Programm für seine Bühnenpräsenz) startete seine Karriere bei dem Label Chop Chop. Releases auf Buju Bantons Label "Gargamel", für Solji, Dean Frazer und Robert French folgten. Bei uns wurde Spectacular vor allem durch seine Veröffentlichungen auf den Riddims "Arena" und "(B)ltch" auf Germaica Records bekannt.



Spectacular

Mit dabei das Hamburger Soundsystem I-Tal Acoustic, die 1999 im legendären Dub Club in der Roten Flora starteten und seitdem etwa in Rodigans Subterranea in London oder im Asylum Night-Club in Kingston aufgetreten sind. Seit ca. 2 Jahren sind sie auch an Produktionen des Hamburger Roots Labels "Ire Hi-Fi" beteiligt, das unter anderem 7 Inches von Artists wie Luciano, Prince Alla, Lone Ranger, oder Natty King.



Ital hifi



**We proudly present: DAS KAPU Tonstudio.**

**24 Spur, Bombensound, Analog/Digital**

**Deatibel, the Trailerpark Playboys, Vacant, Weedy Beedis und contrastican!P schwören drauf. Demos, Cd und Platterproduktionen jetzt auch endlich in der Kapu. Anfragen lohnt sich.**

## LESUNG: ANDREAS RÜTTENAUER - „POKALFINALE“

### + BALLESTERER RELEASE PARTY

#### DJ Rapid-Eric

Yoho, die ultimative Fußballparty in der Kapu! Meine Damen und Herren, eine runde Sache ist das!

Wir feiern mit den Machern des grandiosen Fußball-Fanzines „Ballesterer“ dessen neue Ausgabe und können dieses Event mit einer Lesung des Münchners Andreas Rüttenauer verbinden.

Dieser hat soeben im geschätzten Verbrecher-Verlag den Roman „Pokalfinale“ veröffentlicht.

In „Pokalfinale“ geht es nicht um Fußball, sondern um die Fans. Ganz spezielle Fans.

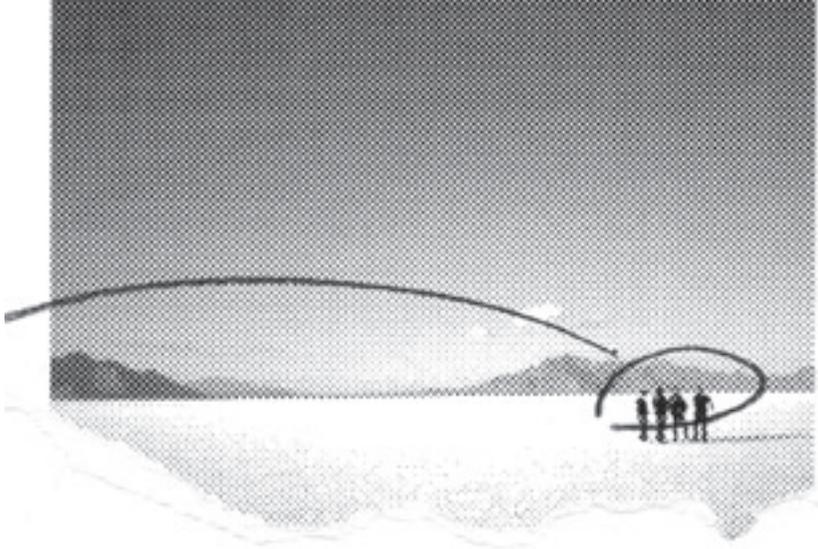
Ostdeutsche Hooligans treffen auf süddeutsche Mochtegern-Prolos. Diese jungen Männer wissen alles über ihre Mannschaft, Bier, Autos, Frauen und Ausländer. In „Pokalfinale“ wird das Innenleben der Fans mit samt ihrem Männlichkeitswahn ausgestellt, hier reden diese Männer, wie diese Männer reden.

So haben sie einfach recht, sie sind die Größten, die Besten, sie gewinnen stets. Ihre Umgebung aber, die muss ausgelacht werden. Weil das Spaß macht.

Andreas Rüttenauer lebt als Sportreporter und Kabarettautor und Schriftsteller in Berlin. Eigentlich kommt er aus München, wo er zehn Jahre politisches Kabarett gemacht hat. Seit acht Jahren ist er nun Hauptstädter, was man ihm immer noch nicht anhört.



Favez



## FAVEZ (CH) RODRIGUEZ (Ö)

Die Geschichte von Favez begann 1990 unter der Namen "The Favez Disciples". So hieß nämlich der Mechaniker von Steve McQueen in dem Film „Le Mans“ von 1971. Nach drei Alben und mehreren EPs, haben sie den Bandnamen auf Favez verkürzt. Die sympathischen Schweizer nahmen dann schnell die akustische Platte „A Sad Ride on the Line Again“ auf, welche im wahrsten Sinne des Wortes einen göttlichen Ursprung hat, wurde sie doch in einer Kirche aufgenommen. Dieses bildete die Grundlage für ein Demo, das Favez an drei Angeln in das Meer der Plattenfirmen warfen und kurze Zeit später tatsächlich zwei schöne Fische an Land zogen: Stickman/ Sticksister für Europa und Doghouse für

die USA. Ein Deal mit Howling Bull in Japan eilte gleich hinterher... Seitdem - und die Rede ist von 1998 - war die Band extrem fleißig, haben drei weitere Platten aufgenommen und hunderte von Konzerten auf der ganzen Welt gespielt. Gleichzeitig haben sie sich langsam aber sicher eine grosse und sehr loyale Fangemeinde aufgebaut.

„Bellefontaine Avenue“ heißt das neue Baby, ein passender Name, da sie das Album in ihrem eigenen „Bellefontaine Studio“ aufgenommen haben. Die Jungs können schon rocken. Manche hier im Büro fühlen sich ein wenig an Smashing Pumpkins erinnert. Im positiven oder negativen Sinne !? That's your decision !

### im Vorprogramm

Rodriguez, denen der Ruf vorrauseilt die beste Punk'N'Roll Band aus Österreich zu sein. Live werden wir das dann vielleicht bewerten..... Die CD ist auf alle Fälle ein Hammer! PunkRock forever !

# LESUNG VON TANJA BRANDMAYR UND MANUELA MITTERMAYER

Beginn 20.00 Uhr

## Tanja Brandmayr

geboren 1969 in Wels.

TANZAUSBILDUNG UND SOZIOLOGIESTUDIUM  
IN LINZ, FREIBERUFLICHE ARBEIT ALS  
TANZPÄDAGOGIN.

VERSCHIEDENE ARBEITEN IM BEREICH  
PERFORMANCE/INSTALLATION/USW./zb  
„AM GIPFEL DES MENSCHSEINS“  
TANZPERFORMANCE/

EXPERIMENT MIT 10 BIOPHYSIKERN  
„TIBET“: PERFORMANCE MIT LIVE-GESANG  
UND REISEDIA SHOW

„BLACK HOUSE“: RAUMINSTALLATION  
MIT 2-D BRILLE

„FRANZ UND DIE SPINNEN“: ILLUSTRATION  
DES TEXTES VON CHRISTIAN PICHLER

„FREMDE“: DIAPROJEKTION UND AKTION MIT  
25 JUNGEN FRAUEN IN DIRNDL KLEIDERN -  
TEXT- UND BILDDOKUMENTATION EINER REAL  
PRODUZIERTEN GROTESKE



Romantext „Von der Unmöglichkeit Ja zu  
sagen – ohne sich umzubringen. Hohle  
Phrase. Pathos, lustig“. Für diesen Text  
Arbeitsstipendien für

Literatur und 1. Preis beim Trauner Li-  
teraturwettbewerb, alles 2003. Weite-  
re Kurztexte: „Die krachlederne Hand“,  
„Ausverkauf in der Witzefabrik“, „In der  
Geiselhaft der Macht“, „Ich mag Bäume  
und die Menschenrechte“.

Höchstwahrscheinlich wird aus erstem ge-  
nanntem Text gelesen, vielleicht mit szen-  
nischer Umsetzung. Vielleicht auch nicht.

## Manuela Mittermayer, geboren 1967 in Oberneukirchen

MUTTER (SEIT 1987), STUDIUM  
SOZIOLOGIE UND DATENTECHNIK  
(ABGEBROCHEN), ARBEIT IM FRAU-  
EN- UND IM SOZIALBEREICH, DANN  
IN DEN KULTURBEREICH GEWECH-  
SELT:

MITARBEITERIN UND PROGRAMM-  
MACHERIN BEI RADIO FRO (2000),  
LESEREIHE „ZUHÖREN“ (2000 -GE-  
MEINSAM MIT ERICH KLINGER),  
FIFTITU% (SEIT 2002), MITARBEIT  
BEI VERSCHIEDENEN PROJEKTEN,  
U.A. ORGANISATION („DIE FREIHEIT  
ZU SEIN“),  
SEIT 2003 OBFRAU UND MITAR-  
BEITERIN DES VEREINES MIRIAM  
(PROJEKT „WEGSTRECKEN“, LESE-  
REIHE ZUHÖREN - 2),  
NEBENBEI FREIBERUFLICHE INTER-  
NETPROGRAMMIERIN

Bisherige Lesungen (mit ande-  
ren): „eure sprache ist nicht  
unsere ...“ amerlinghaus wien  
2001, „tabuzone“ maiz/trans-  
public 2002 sowie sporadisch  
in Sendungen auf Radio FRO.

Lesung aus „Wut ist Mantel  
auf der Haut“ – Kurztexte,  
Hörspiel „patchwork“

27. MÄRZ

# KAPU

## Ball

BALL DER EHRENWERTEN GESELLSCHAFT  
DER KAPUMAFIA-BALL



The Royal Drive Affair

Diverse Überraschungen

Tombola

DJ Scarface  
DJ Godfather  
DJ Pfirsich  
DJ Nancy O.

Nun ja, nach mehrjähriger Pause gibt's heuer wieder einen Kapu-Ball, der ja stets neben der Weihnachtsparty als Fixpunkt in unserem Veranstaltungsjahr gegolten hat. Mit ebensolcher Partygarantie! Ein Zusammenkommen der großen Kapu-Familie. Ihr seid dabei ! In Abendkleidung, wie's halt immer heißt.....

The Royal Drive Affair spielt live. Die Vorbereitungen für die Tombola, Mitternachtseinlage und sonstige Gimmicks laufen auf Hochtouren. ....wird wohl wieder mal eine feine Party werden !

03 APRIL

>> Deverova Chyba | C | Absolut Nullpunkt <<



Hui Hui, what a bill !!  
Beginnen wir bei Deverova Chyba, den Tschechen, die einigen von euch vielleicht noch vom Konzert vor 2 Jahren bekannt sind. 2 Bässe, Schlagzeug und Gesang. Dieses Set Up könnte nun allzu schnell auf den üblichen experimentellen Brachialcore schließen lassen. Nicht ganz richtig. Denn wie diese 3 Herren ihr unkonventionelles Instrumentarium gebrauchen um daraus Hits zu basteln (ja wir sprechen von Songs), ist, gelinde ausgedrückt - bemerkenswert !

Dabei werden die Rhythmusfelle in Hardcore-Manier beackert und die Saiten durch ein virtuoses Spiel zum Glühen gebracht, das sogar jenes von NoMeansNo in den Schatten stellt. Ihr werdet sehen, staunen und begeistert sein !

# DEVEROVA CHYBA (Cz)

Die Band C kommt ebenfalls aus Tschechien, und zwar aus Tabor! Na klar werken diese Jungs auch im dortigen Kulturverein CESTA mit. Sie organisieren ein kleines Studio, Proberäume und vor allem Konzerte von internationalen Bands, die durch die Lande ziehen.

C waren auch vor 2 Jahren mit den Freunden von Deverova Chyba in der Kapu, wurden an diesem Abend aber auf Platz 2 verdrängt. Das könnte sich ändern, denn C haben soeben ein neues Album veröffentlicht, das wahrlich großes Staunen bei uns im Büro bewirkt hat.

Instrumental-Rock der TRANS AM-Schule mit einem Drive, der die Hüften schwingen und den Schädel heftig nicken lässt. Glaubt's oder glaubt's nicht ! C ist ebenfalls eine große Band, die wie viele andere europäische Bands mittlerweile den Genre-Kollegen aus Amerika den Schneid abkaufen.

**C (Cz)**

Und nun Absolut Nullpunkt: Es handelt sich dabei natürlich um ein Projekt von keinem geringeren als KK NULL himself. Jener Mann, der getrost als Star, vielleicht aber mehr als Papa der japanischen Underground-Szene beschrieben werden darf. (Es war Null, der Melt Banana aus dem Proberaum in die Welt geholt hat...)

Begonnen hat der Musiker vor mehr als 20 Jahren als Gitarren - Improvisierer in Tokyo. Dazwischen gab's Bandprojekte, Kollaborationen und Soloarbeiten, die allesamt einen Output von mehr als 100 Tonträger ausmachen. Das stilprägendste und bedeutendste Bandprojekt ist natürlich ZENI GEVA.

Absolut Null Punkt, und das wusste ich selber nicht, ist quasi eine japanische Legende, die es als Band eben vor Zeni Geva gegeben hat und deren Stil eingeleitet hat. Nach 15 Jahren reuiert sich nun diese Band, der auch Seijiro Murayama (Original Schlagzeuger von Keiji Haino's FUSHITSUSHA) angehört.

Null antwortet im Mail auf die Frage des Stils mit: "... you'll find heavy rock, free jazz industrial noise, glitch, free improvisation dynamics, and more."

**ABSOLÜT  
NULLPUNKT  
(Jap)**

# BOBBY CONN

**AUSSTELLUNG: MANFRED RAHS**  
(VON 6. - 23. APRIL / MO - DO / 14 - 17 UHR)

Was für ein Abend steht uns da bevor ! Bobby Conn wird eines seiner genialen Konzerte spielen und somit gleichzeitig die Vernissage für die Fotoausstellung von Manfred RaHS verschönern!

Bobby Conn

„It's a wonderful party. It's vomit and glitter.“ Diese Zeile singt Bobby Conn auf seinem aktuellen, wie immer total unfassbar unwichtigen Opus „The Homeland“ (Thrill Jockey/Trost); einer Parallelwelt-Parabel und zugleich ein ähnlich großer konzeptioneller Wurf wie seine Armageddon-Prophezeiung „Rise Up!“. Erbrochenes und Glanz repräsentieren ganz gut die Achse aus Trash und Glamour, die Conn und seine neue Combo The Glass Gypsies auch auf die Bühne bringen. Semantische Glanzleistungen gespeist aus den obskursten literarischen Quellen treffen

hier auf einen schamlos genialen und virtuosen musikalischen Umgang mit den Abscheulichkeiten aus etwa fünfzig Jahren Popkultur. Wobei die emotional eisigen und ästhetisch entgleisten 70er Jahre einen besonderen Platz einnehmen; sie schlackern dir wahlweise als Falsettgesang, Kuhglocken-Solo, dekadenter Disco-Beat oder waghalsiges Streicher-Arrangement entgegen. Bobby Conn ist aber weitaus mehr

als das Superhirn verdrängter Abscheulichkeiten; wie kein anderer Entertainer unserer Zeit versteht er es, mit seinen fluktuierenden Ensembles Aufregung und Ekstase in seine extrem spannungsgeladenen Auftritte zu injizieren. Die dramatischen Performances glänzen zu allen Raffinessen im Sound vor allem noch durch die gewiefte optische Umsetzung. Und dann ist da noch diese Band! Monica BouBou an der Violine, der in den frühen 80ern hängen gebliebene Lead-Gitarrist Sledd, Colby Starck, der Powerhouse-Drummer, Nick Macri, der frei funkende Bassist und Pearly Sweets, der hochgeschossene Keyboarder, die bestmögliche Ergänzung zu unserem sympathisch unteretzten Bühnenstar Bobby Conn! Schrille Sounds von Heavy-Rock bis Disco Funk, scharfe Outfits, lächerliche Emotionen und überwältigende Verstörung in einem Paket!

**„IT'S A WONDERFUL PARTY. IT'S VOMIT AND GLITTER.“**



# MANFRED RAHS

Es darf immer als kleine Sensation gewertet werden, wenn Monsieur Rahs einen Teil seiner fotografischen Arbeiten präsentiert. Zum einen, weil der passionierte Heimlichtuer so etwas nicht allzu oft macht, zum anderen, weil es die einzige Form ist, die Dinge auch tatsächlich so zu sehen, wie sie seine Dunkelkammer verlassen. Kein Layouter hat da seine mitinterpretierenden Finger im Spiel, kein Trash-Druck versaut das Ergebnis, kein verfluchter Redakteur bestimmt den Inhalt. Der Künstler allein entscheidet, was Sie in dieser Ausstellung sehen. Um Ahmet Barats Essay über Rahs zu paraphrasieren: Seine Bilder verweigern sich der Semiotik des Alltäglichen. Sie zeigen

ein obsessives Begehren nach einer anderen Welt. Zu guter Letzt bleibt Rahs Moralist: Er will, dass Bobby Conn Nummer Eins wird!

Welche visuellen Schmankerln uns zu Gemüte geführt werden, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Ein Telefonat umkreiste jedenfalls unter anderen folgende Namen: U.S. Maple, Peaches, Ice-T, Mr. Quintron, Bob Log III, Lydia Lunch, Foetus, Nels Cline, Raymond Pettibon, Mike Watt, The Flying Luttenbachers, David Thomas, Steve Albini, Michael Gira, Sensational, Spectre, Team Dresch, Mekons, der tätowierte Unterschenkel von Gary Floyd, Andre Williams, King Kong, Boredoms, Ken Vandermark, Melt Banana, The Make Up, Guy Picciotto, Killdozer, The Georgia Satelites, Melted Men, Ween, Mike Ladd, Jesus Lizard, Bul Bul, Howe sowie natürlich Bobby Conn, dem ein kleiner Schwerpunkt gewidmet wird.

Photos \_Manfred Rahs



10. APRIL

>> TRANS AM <<

Das wird mit Sicherheit eines der Highlights in diesem Frühjahr! Live und direkt aus Washington/DC beehrt uns das 1993 gegründete Trio Trans Am um uns ihr neues Album aufzutischen, das gerade wie gewohnt auf Thrill Jockey erschienen ist.

In 'Liberation', so der Titel des mittlerweile siebten Albums, klingt im Namen wie im Lautsprecher zum erstenmal ein politisches Statement in einer klaren Anti-Bush-Haltung hervor, dessen Auswüchse des liberalen Wahnsinns in Form von herumschwirrenden Helikoptern, Polizeiautos und der allgemein "angespannten Stimmung" der Stadt durch offene Fenster und Türen im Studio bei ihren Aufnahmen in die Rillen der neuen Platte finden. Der Sound? Kurz: Electronic-Rock. Aber was? Das Spektrum dieser

# TRANS



Band ist so weitschichtig, um ruhig alle synth/etischen Auswüchse der letzten 3 Jahrzehnte reinzuinterpretieren oder mit eklektischem Name-Dropping zu beginnen: Trans Am bewegen sich irgendwo angefangen bei instrumental/improvisierten Covers von '70/'80 progressive-Bands wie 'Yes' über Electro-Funk-Experimente zwischen anderen Post'lern wie Tortoise, Ui oder auch Stereolab, rocken dabei wie nur was und kreiern als Vorreiter diesen unverkennlich krautigen Electro/Clash/Trash/butrockit!-Sound. Kennts euch noch aus? ...Preview-Tracks vom neuen Album gibts unter [www.transband.com](http://www.transband.com).



# AM

Es wird noch entschieden, ob dieser Abend bei uns im Haus oder möglicherweise in der STWST stattfindet - so watch out for flyers and [www.kapu.or.at](http://www.kapu.or.at)!

18.  
APRIL

>> Lombego Surfers <<

Nach FAVEZ gibts nun den zweiten Teil von linz horcht Schwyz. Der fällt auf jedenfalls etwas dreckiger aus, denn das Schifoan hams offensichtlich verlernt, doch beim rocken sieht die Sache schon etwas anders aus.

Die Basler Garagepunk-Institution befindet sich mittlerweile auch schon im 10ten Jahr ihres Bestehens. Wer sie im März 2002 hier gesehen hat und wer was mit MC5, RAMONES und den STOOGES anfangen kann, wurde besten bedient. Die LOMBEGO SURFERS sind dann doch mehr im Surf-Beat zuhause, schrecken aber auch nicht vor klassischem Punk od. 60ties-Trash zurück! Rumble on! Die neue Platte hört auf den programmatischen Titel "Full Tank of Tiki" und das Trio bezeichnet seine Musik als "Psychedelische 60er-Jahre-Gitarren-Trash-Rabauken-Musik"!

Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen!

Shake your hips, crowd!!



SUNDAY'S GOOD FOR ROCKIN'!

# LOMBEGO SURFERS

ACHTUNG!!!! KONZERT GEHT PÜNKTLICH UM 20.00 UHR ÜBER DIE BÜHNE!!!!  
DOORS & DRUZBAR OPEN(HE, HE)AT 18.00UHR!!!!!!



25.  
APRIL

>> Realplayer Genderfuck <<



# **REALPLAYER GENDERFUCK DIGITAL VIDEO 52MIN. VON CHRISTINA ERTL UND TOBIAS HASSELS**

**Kontakt-Info: [r\\_p\\_g\\_f@gmx.net](mailto:r_p_g_f@gmx.net)**

Am 25. April in der Kapu im Dachstock;  
mit Musikbeschallung zum Thema

**MIT: HANIN ELIAS,  
MARINA ROSENFELD,  
PEOPLE LIKE US,  
KAFFE MATHEWS,  
SACHIKO M,  
KEVIN BLECHDOM,  
DJ WEDDING,  
SUSANNA HOOD..**

Eine Videodokumentation mit und über Musikerinnen in der elektronischen Musikszene, gefilmt und interviewt zwischen 2002 und 2003 in Berlin/Innsbruck/London.

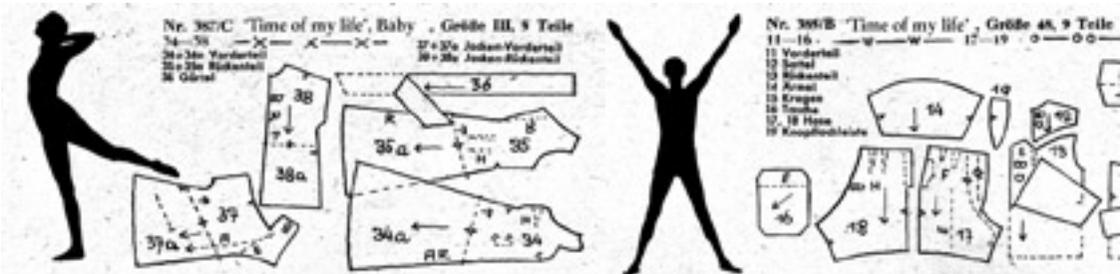
Aus einem Filmseminar an der HU Berlin entwickelte sich Idee und Umsetzung von Realplayer Genderfuck zu einem doityourself-projekt, das weit darüber hinausging, nur eine Arbeit für ein Seminar abzuliefern. Die Unterschiedlichkeit der Musik und Performances der Porträtierten steht im Vordergrund. Ihren Zugang zu Musik und Feminismus thematisieren, bzw. nicht-thematisieren sie vor dem Hintergrund ähnlicher, weil vergeschlechtlichter Bedingungen des Musikmachens.

Das Video wird auch bis 18. April bei der Berlin-Biennale im Rahmen von „Sonische Landschaften: Re-Punk Electronic Music“ zu sehen sein, die thematisch die Aktivitäten von Frauen in der elektronischen Musik und deren Repräsentation fokussieren, „wo seit geraumer Zeit hauptsächlich Frauen mit dezidiert performativen Ansätzen und unter Rückgriff auf die Ästhetik und Praxis des Punk die interessantesten Impulse geben und Geschlechterklischees dekonstruieren ([www.berlinbiennale.de](http://www.berlinbiennale.de), große linkliste).“

„DIRTY DANCING“  
ALS KOLLEKTIVES,  
SUBSTREAMÜ-  
BERGREIFENDES  
(PRÄ)TEENTRAUMA

„ICH HABE EINE  
WASSERMELONE  
GETRAGEN.“

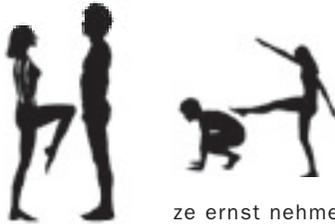
Aus der Abstandnahme von der eigenen Totalalkoholisierung während einiger langer, langer Parties der letzten Wochen heraus ist jene Beobachtung zu betrachten, die für mich auslösend dafür war, das hier zu schreiben. Das Folgende behandelt einen Film, der eigentlich jedeM/R wurscht sein müsste, weil er ziemlich alt, ziemlich schmalzig und ziemlich uncool ist: „Dirty Dancing“ von 1987 (glaub ich) und Linda Gottlieb / Emile Ardolino. Es handelt sich also um ein etwas angestaubtes Tanzfilmchen, das, ähnlich wie andere Exemplare aus diesem Genre (etwa „Footloose“ oder „Flashdance“) inzwischen vollkommen in der Versenkung verschwunden sein müsste aus den mich so umgebenden Köpfen. Das dem aber nicht so ist, bin ich mir seit einiger Zeit ziemlich sicher. Weil: ein ganzer Haufen Leute dreht komplett durch, wenn irgendwelche dj's „The Time of my Life“ auflegen. Es gibt immer mindestens vier, fünf Hanseln (oder Greteln. Meistens sind es Greteln.), die schon während dem ersten „Now I...“ (mit dem Synthiegeplimper im Hintergrund) zu Kreischnen anfangen, Pullis abwerfen, Barhocker auf dem Weg zur Tanzfläche umfegen und spätestens dann, wenn der hässliche Bass einsetzt, voller Inbrunst hupfen. Der Dirty-Dancing-Soundtrack produziert unter den Gästen Reaktionen wie sonst Nenanummern auf einem Pfarrjugendfasching. Deswegen: das hier.



Die Story dürfte ja hinlänglich bekannt sein; die war weder im Jahr des Entstehens noch zu irgendeinem späteren Zeitpunkt besonders neu: Gutes Weißes Reiches Mädchen trifft Wilde Leute (teilweise weniger Weiß; ganz sicher durchgehend weniger Reich); mit dabei: der Wilde, aber im Grunde seines Herzens Gute Weiße Junge. Es wird sich beiderseits verliebt.

Es gibt die vorhersehbaren Hindernisse und Schwierigkeiten, die das Goldene Paar allerdings nicht aufhalten können: am Ende werden übelmeinende Elternteile und böse Chefs eines Besseren belehrt, es gibt einen Grossen Gemeinsamen Moment des abschliessen- den allgemeinen Wohlwollens und die Welt als solche ist wieder ein Stückchen schöner geworden. Der Film endet an dieser Stelle, direkt nach der Szene mit dem unseligen „Time of my Life“, und lässt die Rezipientin am Gipfel des Glücks allein da stehen; die Romanze friert an ihrem Höhepunkt ein, und alle Beteiligten bleiben ewig glücklich und frisch verliebt und die Zuseherin geht aus dem Kino und fragt sich seufzend, warum die wirklich großartigen Liebesgeschichten immer nur den Amis passieren.

Nichts Besonderes also. Warum drehen dann aber Leute zu „The Time of my Life“ regelmässig durch, obwohl die Nummer wirklich totaler Schrott ist? Es handelt sich bei diesen Tanzereien ja offensichtlich nicht einmal um Handlungen aus dem Affekt heraus; immer wieder reproduzieren Menschen in der Druzba ganze Choreographien inklusive der berühmten „Hebefigur“ (der im Film eine zentrale symbolische Bedeutung zukommt), und das dermaßen geschickt, dass die einfach geübt haben müssen. Es gibt also irgendwas, was die heutigen Druzbagäst als Teenager an „Dirty Dancing“ unglaublich nachhaltig beeindruckt haben muss. Und ich denke, dass das damals so Verlockende das hohe identifikatorische Potential ist, das sich vor allem weiblichen Konsumierenden durch den Film aufgetan hat.



## Von Entleins und Schwänen und der zauberhaften Metamorphose durch Sex mit dem „Richtigen“

Eine lockige, schwindlige, etwas papierene Jennifer Grey als „Baby“ [sic] ist die wirkliche Protagonistin im Film (auch wenn Patric Swayze als „Johnny“ in der Öffentlichkeit von Fans und Medien den weitaus wichtigeren Platz eingenommen hat): sie ist beinahe jede einzelne der ungefähr 100 Minuten im Bild, sie ist es, die am Anfang aus dem Off die Zuschauerin in das Setting einführt („Es war im Sommer 63. Alle nannten mich Baby.“ etc etc.), sie ist es, aus deren Perspektive die Geschichte beleuchtet wird und in deren Welt sich die Zuseherin absorbieren lassen muss, falls sie das Gan-

ze ernst nehmen möchte. Tut sie das nicht, wird's nämlich schnell lächerlich: bis auf die Problematik einer illegalen Abtreibung und deren gesundheitlichen Folgen gehts hauptsächlich um jugendlichen Pathos; um fade Ferien, elterliche Verbote und die Versuche, sich drüber weg zu setzen, den Wunsch, armen Kindern die eigenen Bratenreste nach Südostasien zu schicken, um wilde, gefährliche, attraktive Packleader, für die man nie cool genug sein kann, um Geheimniskrämereien um mehr oder weniger erfolgreich verlaufene Deflorationen und vermeintliche Abschiede für immer, aufgefettet mit einer kleinen Portion ‚mädchen‘hafter Frechheit - im Grossen und Ganzen bündelt sich in der Figur ‚Baby‘ alles, was in der Unterhaltungsindustrie (Tanzfilmchen, Bravogirls, Popmusik, etc.) einem Mädchen, einer jungen Frau zugeschrieben und -gestanden wird. ‚Baby‘, wie sie bezeichnenderweise genannt wird, bevor ihr der Mann ihrer Träume in der

letzten Filmszene ihren „richtigen“ Namen zurückgibt, ist somit weniger als eine „authentische“ Charakterschilderung als als eine Verkörperung einer Matrize, eines role model und Beispiel zur Nachahmung zu verstehen. In ihr bündeln sich Erwartungen und Gefühle, die für die Zuseherin hohen Wiedererkennungswert bergen: die in erster Linie einem vermeintlich „Weiblichem“ implizite teenage angst in klassischer Ausprägung; Liebe, Verzweiflung, Enttäuschung, hundschehelnde Erwartung, Aufgabe, Verzicht, Unsicherheit, Verückung, Aufopferung. Gleichzeitig verspricht die Figur der ‚Baby‘ auch eine Erlösung aus diesen Dilemmata: es gibt ein fulminantes Happyend, in dem es möglich ist von der Sumpfteufel, die noch immer mit ihren Eltern auf Urlaub fahren muss, zur die Ballhäuser rockenden Schwanenprinzessin zu mutieren. Folgt man der Anleitung aus dem Film, ist es dazu ausreichend, mit angehaltenem Atem den Mann im entscheidenden Moment alles richten zu lassen und dann mit zu ziehen. Und es dabei zu schaffen, in rosa Bodystocking und grauen Strumpfhosen gleichzeitig süß und sexy auszusehen.

‚Baby‘ macht im Film alles richtig; das ist schon allein daran zu erkennen, dass ihr keine verheerenden Sachen passieren: trotz Sex keine Schwangerschaft, trotz Einlassen mit dem wilden Hund kein auf die schiefe Bahn Geraten, trotz jugendlicher Renitenz kein nachhaltiges Zerwürfnis mit dem Vater. Mit ‚Baby‘ wird also nicht nur eine idealtypische junge Frau konstruiert und in ihr Eigenschaften festgeschrieben, die eine solche Frau (oder die Frau als solche) haben sollte. ‚Baby‘ ist eine Anleitung.

Vielleicht ist das der Grund dafür, dass (zumindest meiner Erinnerung nach) Millio-

nen von Frauen, vor allem Mutter von damaligen Freundinnen, damals in Scharen ins Kino gerannt sind, um den Film zum x-ten Mal zu inhalieren. An der Oberfläche war es die romantische und gut gefilmte Geschichte eines möglichen weiblichen Erfolgs. Das zog. Eine Schicht weiter unten allerdings sieht die ganze Sache aus wie ein Aufguss aus einem ganz alten reaktionären Narrativ: jenem, dass weiblicher Erfolg und Verwirklichung des Lebensglücks darin besteht, sich die sprichwörtliche Krone der Schöpfung, einen gstandenen Mann nämlich, auf den Kopf zu setzen, ohne das geringste an Niceness oder einer „Weiblichkeit“, deren Inhalte und Ausprägungen nicht zur Diskussion freigegeben sind, zu verlieren.

Nie oder bloss unzureichend wahrgewordene teenieträume der Betrachterin konnten somit bedient und kurzfristig wahrgemacht werden; und das mit einer derartigen Nachhaltigkeit, dass die Wirkung auch unter Menschen, die 1987 vielleicht zehn oder elf oder jünger waren und den Film deswegen nie in einem Kino gesehen haben konnten, per Fernseher und Videos durchschlagen konnte. Ich habe den Film zum Beispiel mit meiner Handarbeitslehrerin in der ersten Klasse Gym angesehen. Wir elf-jährigen SchülerInnen waren alle wie verzaubert und haben Monate nachher noch in jeder Pause getanzt und gewartet auf irgendwelche feschen Burschen. Wir waren damals sicher nicht die Einzigen.

Reste von sowas setzen sich hartnäckig fest. Und deswegen, glaub ich, nimmt auch der blöde Soundtrack eine dermaßen prominente Position als Versteinerung kollektiver stereotypisierter Erwartungen unter den Suffpartiehits ein.

Meine Damen und Herren;  
Meine Damen und Herren!  
Ich beginn mal mit dem  
ziemlich abgetreschenen  
"Writing about music  
is like dancing about  
architecture".

Ja-geht-denn-dan--

Ja geht denn das überhaupt?

Ja wilt denn das überhaupt?

Wenns um völlig aufgeblähten Nonsense à la Starmania geht  
(bitte ignoriert's den Comedy-Sender ORF einfach!) stellt sich  
diese Frage gar nimmer, weil ja Konstruktion von Text, attitude  
und das was Musik sein soll sowieso in einem gewöh---  
geschieht und in bunten Bildern und Billigst-Gazetten rausgekotzt  
wird.



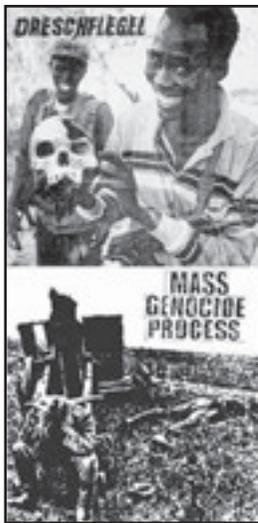
## DRESCHFLEGL/MASS GENOCIDE PROCESS - SPLIT7" - COOPERATION VON 10 EUROPÄISCHEN DIY-LABELS

erhältlich u.a. bei: „krach macht spaß - records“,  
hustergasse 10, 1140 wien oder auch  
im infoladen linz (rudolfstr.17, 4040 linz)

**C**RUST oder Crustcore war (ist?) ja eine eher kunst- und polittheoretisch orientierte Herangehensweise an diese kritische Sache mit dem rock'n'roll : Aggression ohne Männlichkeits-Plattitüden rüberbringen, Wut jenseits von Gewaltverherrlichung vermitteln und auf einfachsten musikalischen Axiomen basierend (3chords). Um die absolute Nicht-Markt-tauglichkeit zu garantieren wird alles so schnell und dreckig gespielt und dazu so laut gekreischt, dass es mindestens noch 10 Jahre dauert, bis die ersten crust-Bands auf MTV zu sehen sind.

Mit einfachen Worten und ein bissi klischeehaft: crustcore ist sehrsehrsehr schneller, primitivistischer Punkrock mit politischem Anspruch und Gekreische. Textlich bewegt sich das Ganze oft auf dem Niveau von Parolen (am liebsten gegen Krieg, Konzerne und TiermörderInnen). Crust wird gerne in besetzten Häusern des ehemaligen Ostens gehört, spielt aber auch in D-land, UK, Skandinavien... eine wichtige Rolle in der indie-Bewegung. In Österreich war crusten bis Mitte der 90er Jahre auch in, dann gings irgendwie bergab. Aber man erinnere

sich an so großartige Linzer crust-Bands wie „je veux“ oder gar „Süstemkrank“!!!



Dreschflegel aus Wien (rund ums ekh hat sich's nie wirklich aufgehört mit dem crusten) schließen an die crust-Tradition an und knüppeln sich auf „bortreffliche“ Weise durch ihre Seite der 7" - und beweisen zum Glück mehr Humor als die meisten anderen Bands des Genres: die erste Nummer ist gleich ein super Spaghetti-Western-Soundtrack-Intro, der brachial in die Aggression der nachfolgenden Tracks übergeht - sehr gelungen! Auch ansonsten heben sich

Dreschflegel (was für ein beschissener Bandname) angenehm von GesinnungsgenossInnen ab: Einflüsse aus Noise und Hardcore sind dezent, aber unüberhörbar, Breaks und Riffs sind hart und hörensenswert. Eine ausnehmend positive Überraschung. Super Platte(nseite)!!

Aber auch abseits einer derartigen Offensichtlichkeit konstruieren sich e-se-masy Bands mit ihren Majer-Deals im Pope über das Wort im e-se-objective spex (e.dgl.), was halt ein wenig Kohle fürs cover o.ä. bedeutet - aber das kommt dann eh wieder ohne Probleme rein, wenn mensch bedenkt, dass der e-se-minor-Sektor 'Alternativ&Punk' der einzige ist, der noch immer zuzunehmende Verkaufszahlen ausstrahlt.

Was hört du? Efevier-Musik. Na super! Aufpassen!  
~~Schreckenswort~~

Schreckliche Werbekampagne. Nun denn - was erwartet dich hier?

Alternative? Punk? Whatever! Hier in Ö wird (wie überall auf dieser Scheibe) Musik abseits alledem produziert, für die sich

ein Plattenkauf sowieso lohnt - und dessen Publizierung hier mit Wort und auf [benjour.mp3.at](http://benjour.mp3.at) ~~es?~~ in Ton unterstützt wird.

Also: Schickt's auch ihr eure Tonträger, Demos, Filme, Texte, etc. an nebenstehende Adresse. ~~Und---~~

Und: dance about architecture! Aber in der KAFU. rainer.

KV KAFU  
Kennwort 'bonjour'  
Kapuzinerstr 36  
4020 Linz

Mass Genocide Process sind Tschechen und können mit den Dreschflegeln nicht mithalten. Gehen mehr in Richtung der 80er-Schule á la Doom. Sprich Hardcoreiger und vielleicht ein bisschen metallischer.

Noch kurz zum Cover der Platte: Inhaltlich zwar absolut crust-korrekt (weil grauslich), for-

mal aber gar nicht: ein FARBCOVER! Sowas ist ja eigentlich im Genre absolut tabu - Farbcover ja sind wie Farbflyer: kommerzielle Yuppiekacke!? Mir ist's wurscht. Außerdem finde ich, dass der Name „Dreschflegel“ wie die örtliche Jugendorganisation der Heimwehr in irgendeinem Bauernkaff klingt. Oder?

kle

## TEXTA SO ODER SO

**A**HA, aha, so wird's also gemacht. TEXTA kommen nach 2 Jahren mit ihrem neuen Album auf einmal vollkommen runderneuert daher. Wie nach einer fetten plastischen Chirurgie stehen sie so auf einmal jung und frisch da wie überhaupt noch nie.

Nach einer tiefgehenden (hier unterstellten) Bandklausur, hat man es wohl wissen wollen, ob man endlich mal auf den Punkt kommt oder nicht. „So oder so“ zeigt in 18 Tracks das HipHop aus Österreich nicht immer mit diesem Beisatz „aus Ös-

terreich“ gehandelt werden soll/muß/darf. In **JEDER** Sekunde di eser Platte hört man mehr als nur „internationale“ Beats und Raps. Die Instrumentals würden auch auf einer Jay-Z Platte für gespitzte Ohren sorgen. Flip hat die Beats von der Rhythmusseite her schwer modernisiert, ohne jedoch ins Modische abzugleiten.

Hinzu kommt die überraschende Musikalität und wie passend die Instrumentierung bis in den kleinsten Hintergrundton ist. Hat man früher schon gelobt,

wie atmosphärisch dicht die Tracks waren, kann man im Vergleich nur mehr den Kopf schütteln. So hat sich also die Erfindung des Farbfernsehens angehört. Die vorangegangenen LP's repräsentieren eher Volks-, Hauptschule und Oberstufe, waren nur der Weg bis zu diesem Werk.

Die größte Neuerung ist aber: SONGWRITING. Alle Nummern haben tolle Refrains die eine(n) mitnehmen auf die Reise in die Innenwelten der MC's. Deren Skills haben sich nochmals verschärft, konzentrierter und

dabei aber locker wie nie zuvor präsentieren sich Laima, Huckey, Flip und Skero. Der Inhalt der Raps kreist weiter um Situationen und Ansichten aus dem Alltag, der Stadt, Politik und dem Leben an sich. Bei aller Ernsthaftigkeit bleibt aber der Flow und auch der Humor nie auf der Strecke.

Die Scratches von Dan werden subtiler eingesetzt als früher, mehrfach veredeln Sie Nummern zu wahren Perlen. Dies hängt allerdings auch mit den Gastrappern zusammen: Blumentopf, Louie Austen, Sektion Küchenkäschtl,

Onellmany (Kroatien) und natürlich die Tonträger Posse rund um Markee, Baxl, GC und Kayo setzen hier noch zusätzliche Highlights.

Grundsätzlich haben TEXTA es hier geschafft undergroundigen HipHop mit etwas Popappeal zu kombinieren, ohne aber Ausverkauf zu betreiben. Es klingt, als sei das wirklich „einfach so“ passiert. Dabei schaffen Sie eine ausgewogene Mischung aus abstrakten, nachdenklichen und humorvollen Nummern, garniert mit Burnern die eine(n) den nächsten Dancefloor möglichst schnell

herbeiwünschen lassen.

Einmal losgelassen, tut es weh „so oder so“ vor dem Ende abzuwürgen. Die LP nimmt eine(n) in den Arm und lässt so schnell nicht mehr los. Durchhören ist Tatsache, Reinhören Blödsinn; die Halbwertszeit liegt bei ca. 4 Jahren, Plattensammlungen können durch Haben oder Nichthaben bewertet werden. Ein Classic.

Das Negative an „so oder so“: Werden TEXTA jemals wieder so gut? Und bin ich wirklich nicht bezahlt worden für dieses Loblied?

diz

---

---

## 68 DREADLOCKS I WAS HERE BEFORE YOU...

68dreadlocks@servus.at  
lufthanfa records

**T** HIS town is empty without you“ sind Schlagwörter der exakt 4:04 Minuten-Nummer „I survived St.Pölten“, die mit dem Anzünden einer „Zigarette“ endet und können ebenso als Inhaltsangabe der gesamten Produktion („i was there before you straining out my stinky poo i beat my meat after i was done don't look now you're sitting in my cum“) verstanden werden.

68 Dreadlocks, alias Daniel Steiner entpuppt sich nach jahrelanger Punkbandschule als großartiger Live-Entertainer. Musikalisch unverwechselbar präsentiert sich auch die neue cd, die mit vier Nummern über Liebe und Leidenschaft beeindruckt.

Yuki Streif ergänzt in „Assurance=Patience=Love“ das Standard-Trio (Dandl, Pezzy, Philip) womit - genauso wie mit Ines Schiller in „Twice shy“ - ein weiblicher Gegenpart geschaffen wird und so wiederum das Thema Liebe und Sex und Partnerschaft und Leidenschaft und und und verdeutlicht wird.

Außerdem gibt's eine völlig eigenständige, gar nicht so leicht zu erkennende Wham Interpretation, die ..... von Liebe handelt.

tan

Euro-Tour Split 7-inch  
 Super Fi Records / England  
 Tempête Dans Ton Bourg / Frankreich

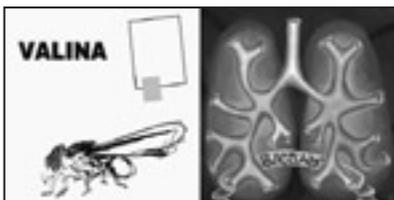
**N**ein - in diesem Review wirst du den Namen des God of Producers schlichtweg nicht finden, der ja dann meistens gleich wichtiger dargestellt wird als das, was diese Band produziert. Denn: Hey! Das ist Valina in ihrer bisher verstricktesten und zugleich besten Form.

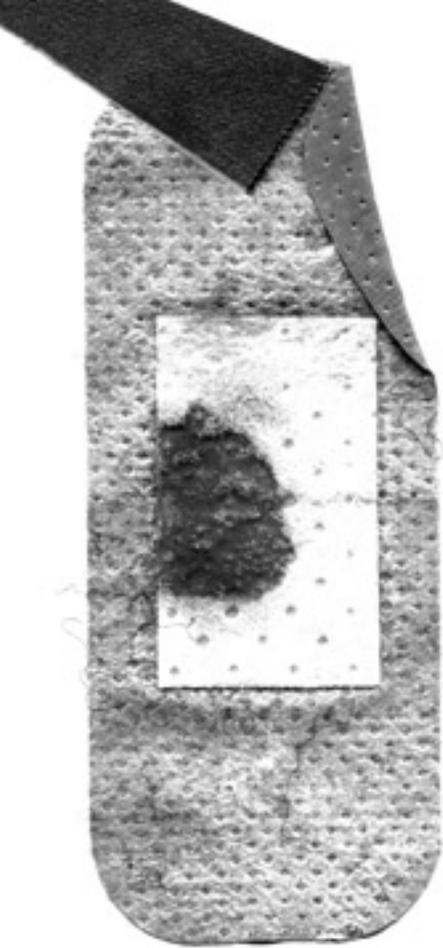
Produced on this sight of the big sea in a small town called Linz - eingebettet in eine Familie aus FreundInnen und deren (Klang-)Arbeit, die all das mit-ermöglichten, was die Bande einmal mehr auf der Innenseite des Covers bekräftigt. So entstand 'Escort of Soda', dieser wuchtige Song aus Melodien verstrickt in gewohnt komplexe drums und noisy guitars, verstärkt durch Trompete und Saxophon im Wechselspiel der beiden Stimmen und losgetreten von einem Accapella-Intro. Genau diese Experimentierfreude, all diese Elemente so eindrucksvoll kompakt in einem Stück aus gut 6 Minu-

ten unterzubringen, bedeutet eine Weiterentwicklung mit jeder Veröffentlichung und bringt mich wiederholt zur Aussage: Valina stehen nach 'Vagabond' an der Spitze ihres Schaffens, das live nochmals beim Abschlusskonzert der Euro-Tour am 4. März zur Schau steht, wenn sie mit Sicbay wieder zurück in der KAPU aufkreuzen.

Sicbay (Ex-Members von 'Dazzling Killmen') kommen aus Minneapolis und wurden schnell gute Freunde der Linzer als diese 2002 ihr Album in den Staaten aufnahmen und gemeinsam ein paar Konzerte spielten. Die beiden Stücke 'Gamma Free' und 'Spazz' (Elastik Band Cover) haben einen super Drive, das nicht eindeutig aber doch ins Emo-Core/Noise-Rock-Eck gestellt werden dürfen.

[www.trost.at/valina](http://www.trost.at/valina)  
[www.sicbay.com](http://www.sicbay.com)





### **mund weg**

Wer Zensur hört, denkt zuerst an mittelalterliche Kirchenherrschaft, Nazi-Diktatur oder iranische Ayatollas - erst danach kommen geschnittene und von Slasher-Szenen bereinigte Horrorfilme, eingeschwärzte Stellen in diversen Hanf-Anbau-Ratgebern oder von Klagen überhäufte anarchistische Postillen in den Sinn. Zensur ist jedenfalls kein Ding der Vergangenheit und nicht nur Kennzeichen autoritärer Regime, die ja ohnehin als menschenfeindlich angesehen werden. Jede Form von Zensur ist Mittel zur (ökonomischen, politischen, demokratischen oder sonstigen) Herrschaftssicherung,

# MUND WEG

unabdingbar für die soziale Kontrolle, die verhindern soll, dass die Schäfchen auf allzu dumme (=politisch nicht genehme) Gedanken kommen. Eine gehörige Portion an Verdummung durch die Medien-Maschine ist da nur hilfreich, das ist heute nicht anders als zu Zeiten der Inquisition - Brot & Spiele ist scheinbar noch immer die durchschlagende Strategie.

Was mit dem Verboten von „unsittlichen“ und „anrühigen“ Texten und Bildern durch die Obrigkeit beginnt, hört mit stillschweigender Selbstzensur, über die eigenen Gedanken stolpernd in vorauseilendem Gehorsam und unter Druck der Sauberkeitsgesellschaft, auf. So sind Zensurmaßnahmen immer subtiler geworden, da sie endgültig in die Köpfe der Schreiberlinge, Filmemacher und Medienmenschen verpflanzt wurden. Kritische Berichterstattung in den großen Massenmedien scheint unmöglich geworden, kontroverse Diskussionen wie sie einmal

beispielsweise ein Club 2 gepflegt hat, werden allenfalls darüber geführt, ob Reinhard Fendrich ein armes Arschloch ist oder nicht. Hierzulande, wo offene Angriffe von Politikern immer noch als „Majestätsbeleidigung“ aufgefasst werden und „Hofberichterstattung“ nach wie vor eine ernsthafte Auseinandersetzung mit politischen Vorgängen ersetzt, werden - im Gegensatz zu anderen, nicht deutschsprachigen Ländern - Interviews nach Belieben der Chef-Redakteure „adaptiert“ oder die Fragen müssen dem Interview-Partner gleich im vorhinein vorgelegt werden, um unangenehme Situationen und missliebige Aussagen zu vermeiden. Ebenso lehnt es das Regierungs-TV weiterhin ab, die Doku über die „Kronen Zeitung“ der belgischen Flimemacherin Nathalie Borgers, die bisher im Kino und auf arte zu sehen war, im ORF auszustrahlen - ein Beweis mehr, wie ununterscheidbar Politik, Medien und Ökonomie in diesem Land sind, Berlusconi ist das perfekte Vorbild. So könnte man die Liste von unterdrückten Meinungen & verdrängten Tatsachen unendlich fortsetzen, von der Ausklammerung von Minderheiten über verstärkte Jugendschutzbestrebungen bis zu knallharter Zensur, wie sie jetzt in den USA Wirklichkeit geworden ist, wenn sogenannte Live-Aufzeichnungen versetzt ausgestrahlt werden, um dementsprechend provokante Äußerungen oder Bilder wegschnipseln zu können.

Auf der anderen Seite verhilft die offene Forderung nach Zensur und law & order oft zu einer unvermuteten Beliebtheit und steigenden Auflagen, so wie im Fall von Gerhard Haderer: Im Streit um sein Buch „Das Leben des Jesus“ zeigte sich gerade die Lächerlichkeit der in ihren religiösen Gefühlen verletzten Christen. (Haderer ist trotzdem noch immer mit Klagen - jetzt auch aus Tschechien und Griechenland - konfrontiert.)

Und wer immer noch glaubt, die Kirche hat ihre Macht schon längst eingebüßt, schaue sich an, welche Besitztümer und Einflussmöglichkeiten die Kirche sich in Österreich erhalten hat - und ständig ausbaut: So wächst der Styria-Verlag (Eigentümer von Die Presse, Kleine Zeitung und eine Unmenge anderer reaktionärer Blätter, Buchverlage, Regionalradiosender und neuerdings auch Zeitschriften) unter christlicher Leitung und Kontrolle (Besitzer ist die Diözese Graz) zum zweitgrößten Medienkonzern hinter dem allmächtigen mediaprint-Reich (Krone, News usw.) heran und kann so seine Missionierungsversuche in der ohnehin erbärmlichen Medienlandschaft ungestört weiterführen.

Übrigens: Der (inoffizielle) Internet-Auftritt der Presse fällt absolut unzensuriert & wohl etwas zu freizügig für Presse-Leser aus: siehe [www.die-presse.com](http://www.die-presse.com)!

# CROSSING EUROPE

## FILMISCHE STREIFZÜGE DURCH EUROPA

**Musikfilm-Special in der Kapu**



Das Programm des neuen Linzer Filmfestivals CROSSING EUROPE (4. - 9. Mai 2004) unter der Leitung der ehemaligen Diagonale-Intendantin Christine Dollhofer nimmt Gestalt an. Zeitgleich mit der Erweiterung der EU lädt die erste Auflage des jährlichen Festivals zur Entdeckung wenig bekannter europäischer Filmlandschaften ein. Gespielt wird im Movimiento und im City Kino; das Festivalzentrum mit Lounge ist im O.K Centrum situiert. Ein besonderer Schauplatz ist die Kapu, wo während des Festivals im Rahmen einer eigenen Programmschiene allabendlich herausragende Musikfilme gezeigt werden. Auch sonst verspricht das Festival etliche cineastische Höhepunkte: Neben dem Europäischen Wettbewerb und dem Europäischen Panorama lockt CROSSING EUROPE mit Tributen an den italienischen Regisseur Matteo Garrone und den estnischen Animationsfilmer Priit Pärn. Zwei Specials sind dem Dokumentarfilm gewidmet. Das eine macht mit aktuellen Arbeiten junger DokumentarfilmerInnen in Tschechien und der Slowakei bekannt; das andere mit Beobachtungen zeitgenössischer Arbeitswelten im Gefolge der New Economy. Das heimischen FilmkünstlerInnen vorbehaltene Atelier präsentiert Siegfried A. Fruhauf; die Plattform Local Artists steht Film- und Videoarbeiten aus Oberösterreich offen. Diskussionsveranstaltungen, Brunches und abendliche Parties in der Festivalounge runden das dichte Programm ab.

Info & Newsletterbestellung:  
[www.crossingEurope.at](http://www.crossingEurope.at)

## VON GEORG CRACKED

Prolog (nicht erfunden):

In einer Straßenbahn in Wien. Zwei Lehrlinge im Teenager-Alter unterhalten sich lautstark über Handys. Dann wechselt der eine das Thema: „Hearst, i muss nächste Woche mit der Arbeit nach Linz.“ „Na, Oida.“ Nach einer kurzen Pause: „Wo is'n Linz überhaupt?“. „Ka Ahnung. Ur weit weg.“ „So a Schaß.“

Los geht's:

Ich halte ja grundsätzlich alles für möglich, seitdem ich letztens im Fernsehen auf eine Jodel-Version von „Rivers Of Babylon“ gestoßen bin. „Ultra-Afro-Zionismus“ (wie Staberl schreiben würde) im Gewand volkstümlicher Verblöndungsmusik - wer bitte hat sich denn das ausgedacht? Und dass mir jetzt keiner behauptet, dass wäre ein Akt der Toleranz der Moik-Haider-Khol-Fraktion gewesen, denn „Toleranz“ kommt bei denen nur als Schimpfwort vor, siehe auch „Gutmensch“. Aber das ist eine andere Geschichte.

Diejenige Geschichte, welche mich derzeit am meisten beschäftigt und in der es auch um grenzenlose Gier und unglaubliche Schweinereien geht, ist die von den Machenschaften im Hintergrund um den Verkauf von Mannesmann an Vodafone. Für alle, die davon nichts wissen, weil sie sich kein bisschen für Wirtschaft interessieren (woran sie selber schuld sind, denn wer wissen will, wie in unserer Gesellschaft der sprichwörtliche Hase läuft, sollte mal einen Blick in ein Basis-Lehrbuch der Wirtschaftslehre werfen. Dort steht nämlich das meiste schwarz auf weiß.) will ich kurz zusammenfassen: Der deutsche Telekom-Tech-

nik-Riese mit 130.000 Mitarbeitern wird nach mehreren Wochen des Verhandeln's and den englischen Telekom-Anbieter Vodafone verkauft. Anstatt sich um ihre Firma und das Schicksal der Mitarbeiter zu kümmern, beschäftigen sich die Manager von Mannesmann hauptsächlich mit dem Projekt „Friedland“, in dem es ausschließlich um die Abfertigungen und Abschlagszahlung für den Vorstand und Aufsichtsrat von Mannesmann geht. In noch nie da gewesener Manier werden Gelder aus der Firmenkasse ausbezahlt. Der aktuelle Vorstand und Aufsichtsrat teilen sich in Summe etwa 50 Millionen Euro zu. Weitere 110

**„HEARST, I MUSS  
NÄCHSTE WOCHE  
MIT DER ARBEIT  
NACH LINZ.“**

**„NA, OIDA.“ „WO  
IS'N LINZ ÜBER-  
HAUPT?“. „KA  
AHNUNG. UR WEIT  
WEG.“ „SO A  
SCHASS.“**

Millionen Euro werden an ehemalige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ausbezahlt, unter anderem 700.000 Euro an die Witwe eines ehemaligen Vorstandes, die von dessen karger Witwenpension von 55.000 Euro monatlich leben muss. Ein ehemaliger Arbeitsdirektor (in Deutschland muss ein Gewerkschafter im Aufsichtsrat großer Firmen sitzen, der sog. Arbeitsdirektor)

erhält vier Millionen Euro und erhebt Einspruch: seine um 20 Jahre jüngere Frau müsse ja auch noch von dem Geld leben können. Also bekommt er weitere 500.000 Euro zugesprochen. Selbst der Vorsitzende des Aufsichtsrats bekommt eine Prämie, obwohl dies rein gesetzlich in seiner Funktion gar nicht möglich ist. Der Trick: er tritt von seinem Amt zurück, bekommt 13 Millionen Euro überwiesen und tritt eine Woche später sein Amt wieder an.

Na, stellen sich schon Eure Nackenhaare auf?

Pensionen über 55.000 Euro, eine halbe Million für die Ehefrau, plumpe Betrügereien vom Vorstand beschlossen und vom Aufsichtsrat abgesegnet, während 130.000 Arbeiter und Angestellte um ihre Jobs bangen? Es geht noch besser. Die Spitze des Gier-Berges ist der Vorstandsvorsitzende Esser. Er ist seit zehn Monaten im Amt und hat den Deal um den Verkauf eingefädelt. Daneben hat er zwei andere Möglichkeiten, die Firma zu erhalten ausgeschlagen. Ein Grund könnte sein, dass ihm ein Hauptaktionär von Mannesmann, ein Hongkonger Industrierler, der im Falle des Verkaufs an Vodafone etwa 5 Milliarden (!) Euro verdienen würde, eine Sonderprämie von 15 Millionen Euro versprochen hat, wenn der Deal klappt. Esser ist aber natürlich kein Idiot und ließ sich das Geld nach dem Deal von Mannesmann auszahlen und die Firma sollte es sich selber von dem Industriellen zurückholen. Der allerdings hat bis heute keinen Cent bezahlt, warum sollte er? Außerdem sind Absprachen dieser Art mit einzelnen Aktionären ohne Einbeziehung der anderen Aktionäre nach dem Aktiengesetz verboten. Das ist aber noch nicht alles. Esser ließ sich auch eine Abfindung von Mannesmann über 15 Millionen Euro bezahlen sowie seine Ansprüche (Büro, Sekretärin, Dienstwagen mit Chauffeur auf Lebenszeit) mit weiteren zwei Millionen abgelden. Ob Euro oder DM kann er heute nicht mehr sagen. Detail am Rande: kaum verließ der erfolgreiche Manager mit 30 Millionen Euro in der Tasche die Firma Mannesmann, überlegte er, da er ja nun „arbeitslos“ sei und dieses Geld eigentlich eine freiwillige Abfertigung darstellen, ob er denn dieses Geld überhaupt zu versteuern brauche und nicht von der Kirchensteuer befreit sein sollte.

Ist doch ein echter Sympathieträger?

Wir sprechen hier ja von Geldsummen, bei denen jeder normale Mensch sagen würde: „Super, ich arbeite nie wieder irgendwas und meine Kinder auch nicht.“ Aber anscheinend ändert sich „Normalität“ mit der Höhe der Position. Vielleicht ist es auch ein psycho-pathologisches Syndrom, dass mit Macht und der Freude an solchen Schweinereien zu tun hat? Die Geisteshaltung solcher Menschen finde ich noch abstruser und unverständlicher als die von Serienkillern wie Ed Gein, Andre Tschikatilow und Konsorten. Vielleicht sollte es statt Trading Cards mit Serienkillern oder iranischen Militärs, besser welche mit Wirtschaftsverbrechern dieses Kalibers geben, damit sie wenigstens von der Bevölkerung erkannt werden, wenn sie nach zweijähriger Gerichtsverhandlung wieder frei kommen und dann ein besonders angenehmes Leben in Reichtum und in einer ansprechenden Position führen können. Oh, wie ich hoffe, mich zu irren. Derzeit sind neben Klaus Esser auch der Arbeitsdirektor von Mannesmann sowie der derzeitige Vorstand der Deutschen Bank, der damals im Aufsichtsrat von Mannesmann war, angeklagt. Ich werde versuchen, diesen Prozess zu verfolgen. Dabei muss ich aber mit Sicherheit auf 3Sat und ZDF ausweichen, denn im ORF war von diesem Skandal nur in Fußnoten zu hören. Wahrscheinlich sind Starmania und Michael Jackson auch einfach wichtiger als 100.000 Arbeitsplätze. Interessanterweise war im ORF vom Konkurs rund um den italienischen Milchproduzenten Parmalat ein paar Wochen lang ständig zu hören. Wahrscheinlich, weil den Österreichern Parmalat eher bekannt ist. Immerhin stand das jahrzehntelang auf dem Kapperl von Niki Lauda und jetzt wissen die Österreicher wenigstens endlich was das überhaupt ist bzw. war.

Welche Lehren können wir denn aus der Sache ziehen? Zumindest diese: Wenn man etwas haben will, dann ist der erste Schritt, danach zu fragen. Selbst, wenn man eigentlich überhaupt kein Recht hat, so kann man einfach durch die Tatsache, danach gefragt zu haben, einen Anspruch stellen. Da paart sich Autoritäts-Gläubigkeit mit „Frechheit siegt“. In der Regel wird ein solches Machtstreben durch Schranken wie Moral oder Gewissen eingegrenzt. Möglicherweise liegt es aber in der Gattung Mensch, dass manche einfach keinen Genierer haben. Dass wieder andere die ersteren dafür am höchsten Mast aufknüpfen wollen, liegt ebenso in der Gattung Mensch. Das beides nicht Rechtens ist, scheint nur denen in der Mitte klar zu sein. An den Enden dieser Polarität wird genommen, wozu sich die Gelegenheit bietet und noch auf das Recht gepocht, so handeln zu dürfen.

Wenn man mich fragen würde, was ich mit 30 Millionen Euro machen würde, ich hätte keine sinnvolle Antwort darauf. Mit diesem Geld kann man sich mehr Platten kaufen, als man sich im ganzen Leben überhaupt anhören könnte, also was soll's? Klar, mir würde schon was einfallen und ich würde mich dem Problem auch stellen, so wie jeder. Keine finanziellen Sorgen mehr zu haben, wäre schon ein wichtiger Schritt. Aber ich würde mich fragen, was ich für einen Preis zu zahlen hätte. Und ob ich ihn zahlen würde?

**Anmerkungen & Anregungen, Promos & Einladungen, wüste Beschimpfungen & Liebesbriefe, Top10-Listen mit Lieblingsplatten & Lieblingsdrogen & Lieblingsserien und alles weitere an [cracked69@hotmail.com](mailto:cracked69@hotmail.com). Mehr Infos über gute aber unbekannte Musik sowie das Leben allgemein unter:**

**[www.monochrom.at/cracked](http://www.monochrom.at/cracked).**

# Druzba



*Fr 12.03.: 50 Cent Party*

*Fr 19.03.: Birthday Bash! Dancehall, Hiphop, Drum´n´Bass ab 22.00*

*Fr 26.03.: One-year-RADIX-Skateshop-Party featuring Vacunt*

*Fr 09.04.: Blueslegende REARL BLUES FRIZZ live in der Druzba*

*Sa 10.04.: Come on feet! Spectacular dancing madness*

*So 11.04.: Metal Mayhem! mit Dj Hellfucker und Dj Phred Phinster*

*noch bis Sa 06.03.: MADCAT Flyer-art, Ausstellung der Originalzeichnungen  
von Dj Nancy O. und Dj Catfish*

*Offen Mittwoch - Samstag ab 20.00*

Holla!

Wiedermal herzlich willkommen in der wunderbaren Welt der Beats und Rhymes, Tags und Moves, Player und Hater. Noch immer ein bisschen enttäuscht von der Absage von MF DOOM für die KAPU, dafür begeistert von der Energie der TEXTA Releaseparties, wird es erneut von mir erwartet, über das rege Treiben der Ösiszene zu berichten. Hm, was war denn da, was fehlt denn wo? Aja: Punkt eins, das Reimspiel im Posthof. Diesmal mit dem Dancehallabend zusammengelegt war es ein eigentlich ganz angenehmer Abend, Verbale Systematik sehr tuff und präzise, Doppeltes Risiko charmant und sympathisch und PerVers sehr entertaining, call it Wiener White Trash, call it mal was anderes. I liked it. Das Potential der 2. bzw. 3. österreichischen HipHop - Generation ist also definitiv vorhanden, das Publikum muss da allerdings erst noch draufkommen. Dies zu erreichen hat sich ja der PSK/Bawag gesponserte Rapstar Contest auf die Fahnen geheftet (und man hätte gedacht, das Blumentopf Rapstar Video würde ein Gag bleiben), eine Chartplatzierung wird ja quasi garantiert (hätte das nicht doch eine Versicherung sponsern sollen?), feine Auftritte in ausgesuchten Bauerndiskotheken werden vom Gewinner wohl erwartet, ATV+ (von dem ja Bawag rund 40% besitzt) muss/darf/will diesen Rap-Karaoke Bewerb ausstrahlen, aber eigene Songs sind ja auch erlaubt, man ist da grosszügig. In Wien hat es bereits eine erste Vorausscheidung gegeben, gewonnen hat - man höre und staune - Farmer, seines Zeichens Rapper der Gruppe Hidden Nation Crew, die, wie das Schicksal so will, gerade Anfang Februar ihre Debut-Cd auf Stiege44 gedroppt hat - „Gesprengte Ketten“ der Titel - durchaus symbolisch zu sehen, denn anscheinend lässt man sich diese dann gerne von anderer Seite wieder anlegen. Dabei ist die CD eigentlich sehr gut geworden und hätte derartiges Crossmarketing eigentlich nicht nötig, aber man klammert sich dann doch lieber an jeden Grashalm, und sei er noch so klein. Der Wiener A.Geh hat by the way auch mitgemacht, jawohl der mit dem Mörderschmäh. Da bleib ich dann eher schmähad. Egal, Rampenlicht wem Rampenlicht gebührt, und man wird ja wohl noch etwas wagen dürfen. Eine andere Crew, die sich dem „kontroversen“ Battlerap Genre verschrieben hat, EMC (Phat aka Slim Frank, Fero, SWK,...) aus dem brandgefährlichen 10. Wiener Gemeindebezirk, hat ebenfalls ihr offizielles Debut „Domination Compilation“ released, ich hab mich aber noch nicht getraut das Ding anzuhören, ich möchte auf andere Weise als schwul geoutet werden. Für spät- bzw. postpubertäre Zwangsvulgaristen (copyright Dendemann) sicherlich ein gefundenes Fressen, für alle anderen ein weiterer Grund an den Untergang des Abendlandes und an die erschütternden Ergebnisse der Pisa Studie zu glauben. Und das sage ich als 83%er Atheist. Nun denn, Strafe muss sein. Damit kann ich für dieses Mal die Pforten der Ohrfeigenanstalt wieder schliessen und empfehle mich Richtung Frühling.

Flip

13.3. POSTHOF

**BATTLEROYA TOUR MIT TOTAL CHAOS,  
VERBALE SYSTEMATIK, MC**

23.3. FLEX WIEN

**APPLETREE  
OBIE TRICE**

- 28.FEBRUAR** (SA) <<< **TATblatt-soli | Brambilla | Dreschflegel** >>>
- 04.MÄRZ** (DO) <<< **Valina / Sicbay** >>>
- 05.MÄRZ** (FR) <<< **PLATZ MACHEN! Party zum Frauenkampftag** >>>
- 06.MÄRZ** (SA) <<< **Knarf Rellöm / Mendez** >>>
- 13.MÄRZ** (SA) <<< **Soundsgood** >>>
- 19.MÄRZ** (FR) <<< **Lesung: Andreas Rüttenauer + Ballesterer Party** >>>
- 20.MÄRZ** (SA) <<< **Favez | Rodriguez** >>>
- 25.MÄRZ** (DO) <<< **Lesung: Brandmayr | Mittermayer** >>>
- 27.MÄRZ** (SA) <<< **KAPU Ball** >>>
- 03.APRIL** (SA) <<< **C + Deverova Chyba + Absolut Nullpunkt** >>>
- 06.APRIL** (DI) <<< **Bobby Conn + Eröffnung Manfred RaHS Ausstellung** >
- 10.APRIL** (SA) <<< **Trans Am** >>>
- 11.APRIL** (SO) <<< **Soundsgood** >>>
- 18.APRIL** (SO) <<< **Lombego Surfers** >>>
- 23.APRIL** (FR) <<< **Leatherface | Hot Licks** >>>
- 25.APRIL** (SO) <<< **Realplayer Genderfuck** >>>

# KAPU

<http://www.kapu.or.at>